

(2^r)

Den Erfamen/
 Erbarn/ Vorfichtigen/ vnd Wol=
 weifen Herr / Bürgermeiftern / vnd Raht=
 mannen/ der altlößlichen Stedte / Kayfer Kempt=
 nitz/ vnd Leisneck/ beyden in. Meiffen/ Meinen
 grosgünftigen/ vnd günstigen Herrn Schwå=
 gern / Geuattern/ guten Freunden/
 vnd Fõrderern.
 GOTTes gnade vnd fegen / sampt
 glückfeliger regierung/ vnnd beyder=
 feits allenthalben friedfamen Chrift=
 feligen zufftandt/ zum Newen jhar/
 vnd fort jede zeit beuor.
 ERfame/ Erbare/ Vorfich=
 tige/ vnd Wolweife/ infonder gros=
 günstige vñ günstige Herrn/ Schwå=
 ger/ Geuattern/ gute Freunde/ vnd
 Fõrderer / Nach dem ich vor vier
 jharen/ ohne gefehr/ im Lateine/ der jungen Kin=
 der Chriftliche Schulzucht/ Comœdien weife/ be=
 (ij fchrie=

(2^v)

ſchrieben / in offenen Druck geben / Vnd dem
Durchlauchten Hochgebornen Fürſten/ vnd Her=
ren/ Herrn Chriftiano/ des Durchlauchtigſten
Hochgebornen Fürſten vnd Herrn/ Herrn Au=
guſti / Churf. Hertzogen zu Sachſen / Burggraf=
ſen zu Magdeburg etc. vnſers gnedigſten Herrns
Sohne/ meinem gnedigen Herrn zu ehren / hab
ausgehen laſſen / Welches mein Werck hin vnd
wider iſt von gelerten trewhertzigen Leuten/ vor
wolmeinendt vnd nützlich erkant / Die nicht vor
vngut angeſehen/ das es auch in vnſer Mutter=
ſprach mit dem gemeinen Manne reden möchte/
Als habe ich derer/ vnd anderer vrfachen wegen/
ſo viel mühe/ vnd zeit auff mich genommen / Vnd
das ohne argk / vnd falſch / trewhertziger meinung/
gegen menniglichen / beſonder der Jugendt vnd
gemeinen Leyen/ die ſich darinnen auch etwas gu=
tes zuerſehen / vnd erkunden haben wolten / Aus
meinem eignen Lateine ins Deutſche bracht.
Dann ob wol war / das dieſe meine Schrifft
in einfalt geſtellet / nicht dafür ausgehen wird/ das
jemandt daraus ſich was beſonders zuerholen/
Wie ich dann in warheit auch nicht anfenglich es
der meinung vorgenommen/ das es vor mennigli=
chen kommen ſolte/ Sondern alleine vor ein pri=
uat Exercitium gehalten/ beides mich darinnen
in tegli=

(3^r)

in teglicher Schulvnlufft zobeluftigen / vnd vor
 mich auch erinnerung/ troft/ vnd lere allerley dar=
 aus zu fchepffen: Dennoch zweiffelt mir nicht /
 es werde hieraus mancher Gottfürchtiger/ dem
 feine Kinderzucht in Heufern vnd Schulen ange=
 legen ift/ fich vielerley zuerinnern/ vnd als in ei=
 nem geringen Spiegel / zubefchawen finden War=
 umb folte aber nicht jungen Kindern vnd Kna=
 ben/ lieblich sein vnd luftig zusehen vnd hören/ wie
 es dem Herrn Chrifto felbft fo lieb vnd angene=
 me/ vnd den heiligen Engeln fo wolgefellig fey/
 wenn Kinder fich in gehorfam vnd vleis gegen El=
 tern/ gegen jedermenniglichen mit zucht vnd de=
 mut fein anzuhalten wiffen? Wie folte nicht ei=
 nem frommen Schüler / ja manchem armen Cur=
 renten / tröftlich fein/ vnd ergetzlichen/ wenn er
 fihet in Spielweife/ wie es in warheit anders nicht
 ift / das der Herr Chriftus/ mit den Himlifchen
 Geifterlein / der Schulen felber/ vnd jhrer Pfler=
 ger vnd genofen / ein Stifter/ Schutzherr / Neh=
 rer/ Heber vnd Leger ift? Das der den vleis der
 Jugent/ fampt jhrer mühe vnd arbeit belohnen
 felbft entlichen wolle? Zeitliche armut abwenden/
 Reichen fegen an kunft vnd gefchicklichkeit/ beyne=
 ben gut vnd ehr / vnd aller wolfart/ zeitlich vnd
 ewig befcheren?

(iij Wie

(3^v)

Wie kan dargegen aber ein junges Hertz/ das nicht gar in grund verdorben vnd verzweiffelt ift/ nicht erfchrecken/ vnd in fich felbft fchlagen/ wenn es fihet / wie die böfen Geifter auff mutwillige vnd vngheorfame Kinder auch beftallung haben/ fie reitten vnd leiten/ bis fie die von aller zucht/ erbarkeit/ tugent/ kunft vnd Gottfeligkeit/ in entliche armut/ vnd verachtung/ hohn vnd fpott/ jamer vnd not verleiten?

Welches alles ob es wol teglich fonften gepredigt vnd gefungen wird / Jedoch weis niemandt/ wordurch vnfer HErr Gott manches hertz offtrühren wil. Darumb es Gottes befehl ift / das man fein Wort vnd wercke/ auff allerley weifen/ mit fingen/ fpringen/ jauchzen/ frölich fein / im Reigen/ auff Harffen / Pfalter/ Pofaunen/ Baucken/ Cymbeln/ Seitten vnd Pfeiffen/ vben vnd treiben/ fchallen vnd hören fol laffen. Pfalm. 92. 149. 150. Wer meiner einfalt nicht bedarff/ der wird doch den vnmündigen vnd Seuglingen vergünnen / das fie in diefem Spiegel fich erlütigen vnd befchawen mügen. Damit ich aber kein vergentlich gefchwetze mache/ Sondern gantz einfeltig/ vnd auff allerley schlechtheit / mich vnd mein getichte erklere/ So wil ich hieromit die gantze Invention vnd inhalt des Spieles/ fo viel es zum eingang notwendig berühren vnd anzeigen.

(4^r)

Jch hab mir vorgenommen / wie beides Latei=
 nische vnd auch Deutſche vberſchrifft vnd Titel
 vermelden/ der jungen Kinder Schulſpiegel zube=
 ſchreiben. Solcher Spiegel iſt mir alfo vnd der
 gefalt im abrifs / vnd vollfertigung gerathen/ das
 gleich / wie in gemeinen antlitz Spiegeln man bis=
 weilen findet / Alfo auch in dieſem/ als zur zier/
 doch nicht vergeslichen/ etwas auffen herumb ge=
 fetzt iſt worden. Denn nach dem vnleugbar/ das
 Kinderzucht in Heufern vnd Schulen/ ohne Got=
 tes befondere gaben / vnd hülffe/ nicht gedeien
 noch gerathen/ Noch ohne der lieben Engel ſchutz
 vnd wache/ beſtehen kan / Auch ohne vnterlas
 von den böſen Geiftern/ ſo keinem dinge feinder
 ſind/ denn der Jugent vnd Kinderzucht/ ange=
 fochten wird / So habe ich/ als von auffen / mit
 einführen müſſen / die Allmechtige Göttliche ge=
 genwart des Sohnes Gottes / der laut feines Eu=
 angelij/ die Kinder auffſ aller freundlichſte zu ſich
 locket/ vnd die feiner lieben Engel ſchutz beſihlet:
 Auch den Eltern / Præceptoribus / geiftlicher vnd
 weltlicher Obrigkeit/ die mit gantzem ernſt vnd
 trewer warnung commendiret. Darge=
 gen hab ich zum widerpart auch den böſen Geift
 vormahlen müſſen / ſampt ſeinen Conforten/
 zum ſchrecken vnd furcht böſer Buben / damit ſie
 (iij gleu=

(4^v)

gleuben lernen / das der Feind nicht feire/ Son= dern ohne vnterlas vmb die Jugend herfchleiche / vnd fuche/ wen er verfchlinge. Vnd dieses find als Protaticæ perfonæ, wie es die Gelerten neñen / fo nur außerhalb der Action zu hülffe vnd ftewer kommen / vnd den andern fachen eine zier vnd ge= ftalt geben helffen. Dann fonft wird verboten / eine Göttliche oder Himlifche Perfon einzuführen/ in Comœdien. Wiewol der Herr Chriftus alhier fchlecht in Menfchlicher perfon wird eingeführt / dauon in meiner Lateinifchen Edition auch mel= dung gefchehen.

Was ferner die andern Perfonen/ fo vornem= lich zur Action gehörig/ betreffen thut/ wil ich folgendts kurtzen bericht thun. Vnd anfenglichen/ von Namen der Perfonen. Diefel hab ich/ aus wolbedachten vrfachen / lieber aus den Hiftorien altes vnd newen Testaments nemen wollen/ dann vor mich felbft vnd aus meinem gutdüncken er= tichten.

Vnd ift hiermit nichts zugegen gehandelt de= me/ das Iulius Scaliger, 3. Poët. cap. 97.

fchreibt: Das in Comœdien nicht follen Hifto= rien / fondern eitel getichte Mehrlein eingeführt / Auch die Perfonen aus der hendel gelegenheit er= funden werden. Denn ob wol alhier die Perfonen
find

(5^r)

find von mir aus Biblischen Hiftorien zufammen
gelesen / Jedoch find sie vor getichte Namen zu
achten/ Sintemal keine Biblische gefchicht aus=
drücklich hie gantz gehandelt wird. Ich habe aber
vnter folchen Namen/ die Leyen vnd Jugendt/
also verdeckt hinein in die Schrifft weifen wollen/
vnd deuten / wie sie Exempels weife an folchen
Perfonen / jhren thaten vnd wercken / glück vnd
vnglück/ sich ftoffen follen/ vnd an jhnen lernen/
was wol oder vbel ftehet/ was von Gott befeliget
oder beunfeliget wird. Demnach sie die meinung
meines tichtens/ beneben folchen Exempels Per=
fonen / defto bas zuuorftehen vnd zubeherztigen
hetten. Wie folches aus folgender erklerung bas
zuoornemen fein wird.

Almanfor, wo der rein komme / haben sich
etliche bekümmert. Den hab ich aus Arabien vnd
Jndien / vnd aus vnbekanten fernen Jnfulen ho=
len müffen/ Weil er mir zur Cataftrophen/ da=
mit die Sachen gütlich entfchieden/ vnd die Acti=
on friedlich befhloffen würde/ gedienet.

Es ift aber des Namens ein Arabifcher Kônig
etwan vnd ein Mathematicus gewefen. Die mit
folchen meinem getichte vnuerkleinert find. Dann
auch mein Almanfor nicht vnredlich/ fondern
ein Meifter feiner kunft ift. Betreuet niemand /

(v Ohne

(5^v)

Ohne der sich selber betreuget. Wird auch durch
jhn sonsten niemands gelchmehet. Sondern viel
mehr gedeutet/ der Welt vnfinnigkeit / die jhr selbft
vnd jhren Kindern im liechten ftehet. Vnd in de=
me sie jhrem eigenen dúnckel folget / vnd hie vnd
dort heilftete/ nach jhrem mutwillen fuchet/ not=
wendig durch sich selbft / vnd von jhr selbft mus
betrogen werden. Wie am ende folches auch wird
deutlicher erkleret vnd ausgelegt werden. Jetzo
wil ich zur beschreibung der Schulen greiffen. Es
gehören aber dazu viererley Leute/ das eine Schu=
le recht beftelt vnd angericht werde. Als erftlich die
Obrigkeit / fo im Regiment ift. Darnach die El=
tern. Ferner die Schulmeister vnd Lerer. Vnd zu
letzt die Kinder/ fo vnterweift vnd gelert werden
follen. Solcher viererley Leuten ampt / fo er=
fordert wird in Schulbeftallung/ hab ich hiermit
in meinem Comœdifchen geticht / eins neben dem
andern entwerffen vnd abreiffen wollen. Vnd
wil Erftlich von Kindern reden. Die find zweier=
ley: Böfe vnd Gute. Der böfen find allzeit mehr
dann der frommen. Darumb habe ich der From=
men nur zwene gefetzt/ die sich selbft anhalten/fol=
gen den Eltern/ gehorchen den Præceptoribus/
haben Gott vnd feine heiligen Engel vor augen/
beten gerne / lernen mit vleis/ fliehen die Teuffel
vnd

(6^r)

vnd böfe Gefelfchafften. Die machen nicht grosgelchrey. Vnd auff diefe reimet fich das Elogium Salomonis, das ihm der weife Syrach gibt/ cap. 47. O wie wol lerneftu in deiner jugendt/ vnd wareft voll verftandes / wie ein Waffer das Land bedeket / etc. Die Böfen aber vnd vngezehrnten/ machen der gantzen Schulen vnd aller Welt zu fchaffen. Die find Carcinomata vnd Vomicæ, eitel reiffende Würme vnd Pestilentzbeulen / jhren Præceptoribus/ Wie Auguftus Cæfar fol von feinen vngerathenen Kindern gefagt haben.

Diefe aber find nicht einerley art. Denn vorsehrte/ fo find Efauteiten / welche / wie Efauteiten / fo gar entwicht find/ das man gedencken möchte/ fie weren zur vnart vnd vntugendt geboren. Da keine Gottes furcht / keine zucht / keine luft noch liebe zum guten ift. An denen böfes vnd gutes/ alle vermanung/ bitten/ flehen/ ftraffen vnd fchelten verloren ift. Von denen kan gebraucht werden/ was Cato geleret vom Ackerbau: Cariofam terram nequū coli, nequū tangi oportere. Derer findet man leider gar viel.

Die andern / fo ich Heliten nenne/ find verzerrtelte Barabbæ/ Vater vnd Mutter Söhnlein. Derer in aller Welt noch viel mehr find dann jener.

(6^v)

ner. Diefe weren oft wol zu ziehen / weren ge=
 ſchickt vnd tũglich gnug zum lernen. Aber das
 Vater vnd Mutten hertz kan nicht verſchmertzen/
 das die Söhnlein etwas erdulden ſolten. Nun
 mus es doch gelidten fein/ da wird anders nicht
 aus. Jft es nicht in der jugendt/ ſo kòmpts auff
 alter. Wehe aber dem / der leiden ſol im alter/ was
 er in der jugendt nicht gewohnt hat.
 Die dritten/ mag ich Abſoloniter/ oder wem
 es beffer gefelt / Jefabeliter fein laffen. Das ſind
 die aller ergiften. Welche beydes vor ſich ſelbeſt /
 vnd auch durch der Eltern vnart / verzweiffelt/
 verboffet / verwimmert ſind/ das ſie / wie der Pro=
 phet ſagt / verkaufft ſind/ böſes zu thun. Das iſt /
 Sie leben alſo/ als wenn ſie Gelt nemen/ allerley
 ſchanden vnd laſter zu vben. Vnd die ſind derhal=
 ben deſto erger/ das ſie von jugendt auff nicht al=
 leine gezertelt/ Sondern auch zu aller mutwilli=
 gen Frechheit mit ernft gewehnt vnd angehalten/
 ja darumb gelobt ſind worden. Wie man der Leu=
 te findet / die es jhnen vnd den jhren vor rhũmlich
 achten/ ſo ſie fein hurtig in Gottes verachtung/
 ſchenden / leſtern/ fluchen/ ſchweren/ liegen / trie=
 gen / freſſen / fauffen / hadern/ zancken / balgen /
 vnzucht vben/ auch wol ſtelen vnd nemen/ ſich er=
 zeigen können/ vnd in denen ftücken / vber andere
 Nach=

(7^r)

Nachbars Kinder mit gewalt herrfchen. Auch weder jung noch alt/ weder Fraw noch Man/ weder Edel/ noch Vnedel/ weder Bürger noch Bawer nicht fchewen. Da werden daß freye Hane draus / die auff Abfolons Eichen vnd Steinhauffen krennen.

Zum vierden vnd letzten / ist noch eine Zucht verhanden. Die sind Nabaliter. Welche / ob sie wol grober art/ vnd von harten Stammen sind / doch auch wol köndten gezogen werden/ wie manche tölpische Naturen auch etwas endlich gelernt haben / Wenn Vater vnd Mutter eines weren/ oder jhnen rathen lieffen. Wie dann gleiches falls auch durch solche Eltern oft viel schöne Ingenia verfauren müssen. Da der Nabal den Narren oft raus schüttet / Was? Mein Sohn? Solt er ein Pfaffe werden? Mit der Schützerey. Er sol bey meinem Handtwerge bleiben. Darff der Pfafferey auch nicht. Hat vor sich genug. Wenn er lesen kan / schreiben kan / so hat er gleich fatt. Waren auch Treber da? sprach die Saw / in jenem Mehrlein. Mundus quod suum est diligit.

So sind das nun die viererley art der vnnützigen Schüler / Welche zum teil durch sich selber/ zum teil durch der jhren vnzeitigs mitleiden/ teuflische

(7^v)

liſche verhetzung/ vnd mutwillige verleumnis/ vor=
terben. Dauor zu feiner zeit ſchwere rechnung ge=
fallen mus. Denn Chriſtus ſpricht nicht vergeb=
lich: Wer der geringſten einen ergert/ dem were
besser/ das er im tieffſten Meer / mit einem Mûl=
ſtein verſencket würde. Welches ein hart wort iſt /
auff die Kinderzucht. Denn ob wol war/ das Kin=
der/ wie der 127. Pfalm ſaget/ Gottes gaben ſind/
vnd ſind in der Eltern henden / wie ein Pfeil in der
hand eines Bogenſchützen/ des er nicht kan durch=
aus mechtig ſein/ Dennoch wil Gott haben/ das
die Eltern jhrer Kinder mit ernſt warnemen/ vnd
die auffziehen/ nicht alleine mit leiblicher Nah=
rung in eſſen vnd trincken/ vnd kleidung/ vnd in
weltlicher höflichkeit/ Sondern auch vnd viel mehr
in der zucht vnd vermahnung zum HERRN/
Ephel. 6. Zucht ſollen ſie lernen / welches ſie nir=
gendt mehr und better/ als in Schulen thun kön=
nen. Darnach ſollen ſie zum HERRn angewieſen
werden/ das iſt/ zu Gottes furcht / zum Gebet/
zur Predigt/ vnd zu andern Stücken / ſo jhrer
Seelen feligkeit befördern. Wo leret man ſie auch
dis better vnd leichter/ als in Schulen? Vnd das
ſoll man thun vnd anfahen/ ehe dann ſie noch das
Böſe verſtehen können/ wie Fabius leret. Hier=
bey ſoll man auch den tollen wahn/ ſo zum teil aus
einfalt/

(8^r)

einfalt / zum teil aus vbermut vnd klugheit / auch aus faulheit/ vnd andern vrfachen entftehet/ aus dem wege reumen/ da man meinet/ So nur die Kinder hin find zur Schulen gefchickt / fo fey es verthan. Als dũrfte man weiter mehr nichts forgen. Nein. Weit gefeilt. Es mũffen die Eltern auch zu haufe das jhre thun/ wo anders die zucht in Schulen hafften vnd ftatt finden fol. Drumb heift der Schulen Reim also:

Wo zucht ift kommen aus eim Haus/

Derer Kinder heifs ich bleiben draus.

Fabius Quintilianus, der vor funfftzehndert jharen gelebet hatt/ vnd ertlich zu Rom eine offentliche gemeine Schul angerichtet/ fchreibet von einem Pfeiffer / Timotheus genant/ an des Alexandri Magni Kõniglichem Hofe/ das der keinen Lehrgefellen habe angenommen/ fo zuuor bey einem andern Pfeiffer gelernet hatte. Oder habe jhm mũffen getoppelt lohnen. Denn / fpricht er/ *Dedocendi grauius onus ac prius, quam docendi*: Es ift fchwerer/ einem wider abgewehnen das bõfe/ fo er gewohnt ift / denn das gute zu leren. Gefchicht das bey einem Pfeiffer / was wil in vnfern Schulen gefchehen? Man gleubt es zwar nicht gerne / Aber wer dabey ift/ der wirds gewar. Vnd der fihet gar balde an einem Knaben/

(8^v)

ben/ was er vor Hauszucht daheim habe. Welches so wirs bedechten/ würden wir freilich nicht so vnere eigene schande selber blos an tag geben. Vnd vber das / das / wie gefaget/ schwer vnd mühsam ist / mit vngezogener Jugendt vmbgehen/ So ist es auch sorglich/ das etwas ausgerichtet werde. Es ist gemeinlich verlorn/ wie des Jüden Seel / Was sol man draus machen? Ich habe traun forge/ spricht der alte Herr Mattheus/ in der Pregel von der Opfferung Christi / die schuld sey meisten theils der Eltern / das so wenig Kinder gerathen. Solches haben auch bekant die Heidenischen Philosophi. Denn also schreibt Aristoteles 4. Polit. 11. Das die vrfach/ warumb Kinder in Schulen nicht folgen / sey nichts anders / als das im Hauße daheime jhrem mutwillen nicht gefteuret wird. Vnd 10. Eth: cap. vlt. faget er/ Gleich wie in einer Stadt / die Gefetze vnd Stadbreuche/ so man in vbung bracht hat/ viel thun bey der Bürgerfchafft / Also ist in Heufern am meisten gelegen an der Eltern vermanung vnd Exempeln/ wegen des natürlichen geblüts vnd zuneigung der Kinder vnd Eltern gegen einander. Derentwegen so darffs ferner kein leugnen / das Eltern vnd Hauszucht viel thun können bey den Schulen / zugleich in verfeumnis/ vnd auch in beförderung der Kinder. Man

)(1^r

Man liefet/ das in Griechenland etwa ein folcher brauch gehalten fey worden / in Schulen / das man einen befondern ort gehabt/ an welchem man die jungen Kinder/ fo erftlich zur Schul geschickt wurden/ fonderlich abrichten lies/ durch einen befondern Pædagogum, Profcholum auff ihre art genent/ der gleich als ein Vorfechter der Schulen/ fie den Schulbrauch oder Schulrecht/ zuuor lerete/ ehe dann fie zur gantzen gemeine der ftudierenden Knaben wurden eingenomen. Derfelbige ort aber hies Profcholum/ der Vorfechter der Schul. Vnd left sich anfehen / das bey den Alten Deutfchen etwas dergleichen auch mag gewest fein / Dauon im Sprichwort blieben / das man dem ein Schulrecht geben fol / der vngewalchen kömpt in die Schul hinein gefallen. Also were noch freilich gut/ das man folches Profcholum hette / darinnen die jungen Kinder zuuor Schulrecht lernten / ehe dann fie vngewalchen vor die andern Knaben kemen. So würde die lehr bas von ftatten gehen. Weil das aber nicht ift / noch gehalten wird / fo folten das Chriftliche Eltern in Heufern felbft thun/ das fie zucht bey den Kindern vnd gehorfam pflantzeten. Wie dann ein jeder Chriftlicher Hausuater vor Gott fchuldig ift / in feinem Haufe vor fich/ vnd ohne das/ Chriftliche

)(che

)(1^v

che zucht vnd lere zuerhalten. Dauon aus S. Paulo hievor ist meldung geschehen. Vnd aus dem ist genommen/ was Herr Philippus Melanthon, seligster gedechtnis/ geschrieben in Matthæum, da er also spricht: Ein jeglich Haus sol sein als eine Christliche Gemeine vnd Kirche. Jhr Väter / jhr Mütter / solt sein als die Pfarherr vnd Seelforger ewer Kinder / Solt sie vnterweisen vnd beiten lernen. Wo jhr das nicht thut / so wird Gott ewer nachlässigkeit straffen / wie er Heli straffte/ der seine Söhne nicht erzürnen wolte. Das schreibt Philippus. Zu deme/ so sind vnser Kinder nicht vnser/ darmit zugebaren/ vnser gefallen. Sondern / wir sind nicht mehr/ als Haushalter drüber/ wie vber alle vnser Güter / ja leib vnd leben/ Die sollen wir anders nicht/ dann zu Gottes ehren gebrauchen. So sehen wir/ wie nicht alle menschen würdig geacht werden/ Kinder zuhaben. Darumb/ weme sie Gott gñnet/ der sol mit reuerentz vnd danckfagung die erziehen. Gedenckt / lieber / spricht Philippus/ am vorgemelten orte/ wenn jhr in ewren Kamern lieget/ bey ewren Kinderlein/ was es vor gros Gut sey/ das jhr wisset/ Ewer Kinderlein / die jhr aus ewrem geblüt erzeuget / sind Gotte lieb vnd wert/ sind Bürger des Himmelsreichs/ sind vnter Gottes schirm vnd wache
der

)(2^r

der lieben heiligen Engelein. Vnd vmb jhret willen wohnen die lieben Engel auch bey euch. Das sind aber Philippi wort. Nun sol man warlich weder die Kinder ergern/ noch jhre Engel beleidigen/ sondern vernünftig mit jhnen vmbgehen. Solche vernunft steht darinnen/ das man jhnen nicht zu weich/ noch zu harte sey. Vom ersten schreibet Syrach: Zerteile dem Kind nicht/ das du nicht vber ihme weinen müßest/ wenn es erwachsen ist. Zehle auch nicht seine striemen. Denn wie der Affe / als Plinius schreibet/ seine Jungen oft vor großer liebe zu tode hertzet/ Also geschicht manchem Mann vnd Weibe / auch mit jhren Kindern.

Die Lacedæmonier vorseiten hielten solche discipline mit jhrer Jugend/ das jedem Nachbar frey stund/ seines Nachbarn Kind zu straffen / wann es vnrecht thete. Vnd wo das Kind folches den Eltern geklagt hette/ ward es den Eltern vor große schande gehalten/ so sie es nicht selbst zum vberflus auch gezüchtigt hetten. Was geschicht jetztund? Das widerpiel. Ob man wol auch Vnhulde bisweilen findet / die sich besser gegen Hunde vnd Pferde/ dann jhre eigene Kinder zubezeigen wissen. Denen liefert S. Petrus auch jhre Lection.

)(ij Aber

)(2^v

Aber damit ich kurtz faffe/ weffen durchaus/ gegen Schulzucht zu rechnen / Chriftliche Eltern fich an jhren Kindern zu haufe gebrauchen follen / So wil ich hiermit fetzen / was der Hochgelarte Joh. Sturmij lib. de ludis aperiendis von jhnen fodert. Ein Vater/ fpricht er / fol an Schulmeifters ftat/ gegen feinem Kinde/ im haufe daheim viererley vorwalten. Erftlich / fol er jhm luft vnd liebe machen zum lernen/ das es in fprüngen vnd mit freuden zur Schul gehe. Darnach fol ers erinnern alfo / das es wiffe/ es müffe dem Schulmeifter folgen/ vnd gehorfam leiften. Zum dritten / fol ers mit Hausarbeit durchaus verfchonen/ vnd nur vber den Büchern fitzen laffen. Zum vierden vnd letzten/ fol ers mit kleidung vnd koft / vnd aller zucht in worten vnd wercken alfo gewöhnen/ das es der Schulen keine vnehr fey/ das fein verftandt vnd gefchickligkeit im lernen nicht gefchwecht werde/ oder das es fonft auch nicht etwan/ wie es fein mag / andern böß ergerlich exempel gebe. So viel nach Sturmij worten. Dazu dann entlich vnd zum bechluß ich das hinan henge/ das zu vnfer zeit der feltzamften dingen eins ift / Aber vmb des wegen nichts defto beffer noch fruchtbarer. Das ift das. Das der Kinder Eltern fchuldig find / derfelben Præceptores/ Zuchtmeifter vnd Lerer/ vor die aller

)(3^r

die aller besten vnd höchsten Freunde / günstigste
Förderer vnd Woltheter / ja höher als leibliche
Brüder zu achten / ihnen hinwider/ vor gehabte
mühe vnd vnluft / alle dienste vnd geneigte willen
zuerzeigen. Denn es ist euch nicht gut / spricht die
Epistel an die Hebreer/ das sie ihr ampt mit feuff=
tzen verrichten. Habet sie desto lieber / spricht S.
Paulus / vmb ihres werckes willen / vnd seid fried=
sam mit ihnen. Das mus auch sein. Darumb es
auch der Heidnische Quintilianus erinnert/ mit
folgenden Worten: In primis ea habenda cura
est, vt præceptor omni modo fiat nobis fa=
miliariter amicus: nec officium in docendo
spectet, sed affectum.

Vnd hiermit beschlies ich das ampt der El=
tern. Vnd komme ferner auff die Lerer vnd Zucht=
meister / An denen zwar am meisten/ doch nicht
gar alles alleine / wie sichs leicht ansehen / gelegen ist.
War ist es / das auch jetziger zeit großer man=
gel / vnd vor vnserm gedencken/ noch viel größer /
ist in dem stücke auch vorgefallen. Welches kein
wunder ist / Soll auch niemandt das leugnen.
Dann wer kan/ in so hochwichtigem mühefeligem
ampt / entweder von sich selbst / ohne große ver=
messheit / ausgeben / Oder auff einen andern /
ohne Tyranny/ erzwingen/ dasjenige/ das bey
(ij jhm

)(3^v

jhm nicht alleine ftehet/ vnd darzu weit vber Men=
 fchen kunft vnd vermügen ift / wie hernach fol er=
 kleret werden? Wol man der Speier findet /
 die fich der dinge zehen vnd mehr vnterfangen
 vnd berhümen mit worten/ derer fie mit der that
 nicht eins erweifen vnd darthun können. Denn
 ein ander ding ift Theoria/ ein ander dina Pra=
 xis. Heiffen vnd laffen ift eins Handwergs. Aber
 Augiæ ftabulum/ oder/ wie es Seneca nennet/
 Cloacam purgare, das wil einen Herculem
 haben/ der nicht alleine mit gedancken vnd wor=
 ten/ fondern auch mit der hand/ muth vnd her=
 tzen/ ja mit dem gantzen leibe vnd kopffe / fo es
 jhm ernft ift / arbeite. Da wird er warlich ftan=
 ckes vollauff vnd allerley vnfauberkeit / auch ver=
 letzung vnd fchwechung feines leibes gefundheit/
 offtmals empfinden. Dauon die nichts wiffen /
 die mit gedancken wuchern. Aber die wiffen es /
 die jhr lebtage in folcher Cloaca gearbeit haben/
 die viel mehr / als Tityus, Sifyphus, Tan=
 talus, Danai Töchter / vnd andere in jhrem
 Poetifchem Fegfeuer erlidten haben. Es gehô=
 ren eitel Hercules hierzu. Das find fonderliche
 Leute/ die Gott geben mus/ vnd darbey erhal=
 ten. Wie dann felten jhr viel lange dabey verhar=
 ren. Vnd wo einer vnter zwantzigigen vnd hun=
 derten

)(4^r

berten / fein lebetag dabey bleibet / der mus beken=
 nen/ das ihn Gott fonderlich/ ohne vnd vber fei=
 nen willen vnd gedancken dabey erhalten habe.
 Denn es ift fürwar nicht jedermans thun. Es ift
 vnd bleibet Gottes werck/ das Gott felbft durch
 verechtliche Perfonen / wûnderlich/ doch vn=
 fcheinbarlichen vorrichtet. Vnd left es nennen
 durch den Propheten viel anders / als die Welt
 gleubet/ Himmel pflantzen vnd Erden grûnden/
 Efaï. 51. Das find feltzame Acker vnd Bawleute
 auff der Welt. Wolt Gott / wir kôndtens gleu=
 ben. Aber es bleibet viel mehr/ das fie Gottes ze=
 chen vnd wunder find / wie fie genent werden/
 Efa. 8. Pfal. 74. Groffe gnadenzeichen find es /
 wenn getrewe Lerer in groffer anzal / der Kirchen
 vnd Schulen dienen. Welches der 68. Pfalm/ als
 der hôhiften gaben eine rhûmet/ durch Chrifti him=
 melfart erworben. Groffe zornzeichen aber find
 es/ wenn die wider verfchwînden/ vnd ein Hunger
 der Lehr gefchickt wird / Efaïæ vnd Amos 8. Sie
 werden auch zeichen vnd wunder genent/darumb/
 das fie dem Teuffel vnd feiner Keksbraut/ müffen
 allzeit ein ziel fein/ vnd malzeichen/ an denen fie /
 fo wol/ als an andern Lernern vnd Predigern/ ja
 an Chrifto felbft / Lucae 2. jhren mutwillen brau=
 chen. Denn der Teuffel weis / was dem HErrn
) (iij Chri=

)(4^v

Chrifto an Schulen gelegen ift / vnd wieviel dar=
 gegen jhme durch trewe wolbefelte Kinderzucht
 wird abgezuckt. Darumb er Schulen nicht vn=
 billich feind ift. Dem zeucht die Welt zu hofe/
 hilfft dempffen vnd wehren/ das jo die zeichen zu
 gnade nicht gerathen mögen. Er felbft der Teuffel
 ftiffet auch manchmal an / das vnter denen/ fo zu=
 famen helffen folten / fich vntereinander felbft zeich=
 nen/ das jo die Schulzucht verhindert/ oder zum
 wenigften auffgezogen werde. Derhalben kein
 wunder nicht ift/ wenn auch die zeichen verlefchen.
 Doch/ man achtets nicht. Der Teuffel fert fort /
 vnd behelt feinen alten Geuckelfack jmmerdar/ wie
 er von anfang gethan hat. Auch in feinem eignen
 Reich / bey den armfeligen Heiden / fo von der
 recht Chriftlichen Religion nichts gewuft haben/
 ift er Kinderfchulen feind geweft. Was wolt er vns
 zeihen? Er kan doch nicht leiden/ das es wol vnd
 erbarlich zugehe/ der fchentliche vnflätige Geift.
 Daher er die böfen Zunamen fchon vor langft er=
 ticht hatt / fo bey jhren Poeten gefunden werden/
 Magifter Clamofus, tumidus, garrulus, a=
 cerbus, mifer, infanus, plagofus, fceleratus,
 Inuifum pueris virginibus quæ caput:
 Præceptor tetricus, feuerus. Das find Teuf=
 fels gefchmeis / dergleichen der Gefell aller tugend
 vnd

)(5^r

vnd Gottes wercken pflegt anzufchmieren. Er
bleibet aber dennoch/ was Iuuenalis schreibet/
auffs aller fehnlichft:

Dij maiorum vmbris tenuem & sine pondere terram,
Spiranteisq; crocos, & in vrna perpetuum ver:
Qui præceptorem Sancti voluere parentis
Effe loco.

Alfo haben viel tapfferfte Leute/ auch Herrn
vnd Kõnige jhre Præceptores auffs herrlichfte ge=
halten vnd vorehret. Welches doch fchier hieher zu
uergleichen noch zu wenig fein wil. Denn einen
gantzen hauffen fo mancher Mutter Kinder zu re=
gieren vnd leren/ befonder neben mancherley mit=
gehülffen / das wil warlich viel mehr finnes ha=
ben/ als wenn einer einen einigen vnterweifet.
Wiewol alles beides feine befcheidenheit / ver=
nunfft/ kunft vnd glück haben wil. Doch reden
wir hie fonderlich von dem/ der einer gantzen Ge=
meine feinen dienft leiftet. Einen folchen Man zu=
entwerffen vnd vorzumahlen / hab ich hierinnen
vorgenommen/ des Kõniglichen Propheten Da=
uids Hoferath vnd Prediger / vnd feines Sohns
Salomonis Præceptorem Nathan / In deme
hab ich vorbilden wollen / was an einem Schul=
meifter zu loben/ vnd wes fich der billich vnd recht=
meffig zugebrauchen habe. Das er gelert fein
mülffe/ vnd in difciplinarum & artium fcien=

) (v tijs,

)(5^v

tijß, die er andere leren wil / erfahren vnd Meißter
 fein folle / darff keines erinnerß. Das man aber
 vnd jhm alle künfte/ vnd vollkommenen aller weis
 heit vnd erfahrungen verftand haben wolle/ auch
 offte vnnötige teidinge wiffen/ dauon luuenalis
 klagt/ das ift weit vnrecht/ fumma iniuria, vnd
 læuæ leges, wie es der Poet nennet. Des Ver=
 fen ich auff folgende Reim habe verdeutfchen wol=
 len.

Jhr Herrn/ jhr gebt jhm wol / dem Bier/
 Vnd fchreibet jhm fcharffe Geletze für /
 Das er alle wörter defendir /
 Vnd alle Grammaticken aus ftudier/
 Das er alle alte Gefchichten wiffen/
 Alle Böcher alt vnd new durchließ/
 Vnd auff ein neglein fertig könne/
 So gewis/ als Vater vnfer nenne/
 Damit wenn er gefragt werde/
 Wenn er im bade fitzt ohn gefehrde/
 Wers alten Anchifen Amme war/
 Auch was Anchemolus jener jhar/
 Für eine Stieffmutter hab gehabt/
 Wie fie genant/ aus welcher Stadt/
 Wie alr Aceftes worden fey/
 Vnd wie viel Eimer wein koltfrey
 Er den Troianern hab verehrt /
 Das allß zuwiffen jhr begert.
 Ewer Söhnlein fol er gantz mit vleis/
 Formieren artig aller weis/
 Wie man aus einem wachße mildt/
 Formirt ein zart vnd fchönes Bildt/
 Vnd das noch mehr / fo wolt jhr haben/
 Das er ein Vater fey der Knaben.

Das

)(6^r

Das ist schon zu jener zeit gewest. Es ist aber vnrecht / Mafs ist zu allen dingen gut. Wenn ein Schulmeister Gottfürchtig ist / vnd vleiffig / mit folgenden tugenden gezieret / Warumb solte man nicht mit seiner einfalt vnd geringfügigen lehr/ so die nur rechtschaffen/ gedult tragen? Docendo multa discuntur. Wir können nicht eitel Werckstück haben/ der Baw tregets auch nicht vberall. So sind wir alle selbft vntereinander nicht vollkommen. Es leufft vberall gebrechlichkeit mit ein. Vnd die zeit/ so weiser ist vnd erfarter/ als kein Mensch/ Tempus sapientissimum, sagt Thales/ die leret viel dinge/ vnd beffert viel dinge: *Multa dies variusqu labor mutabilis æui Rettulit in melius.*

Also kan ein Mann / der erstlich zum dinge kömpt / durch vbung vnd zeit viel gebeffert werden. Aber die Gottes furcht / wie die Schrifft an vielen orten sagt/ geht vber alles/ vnd ist der weisheit anfang. Darauf folget / wie gesagt / das er gelert sey/ Zum dritten vleiffig vnd vnuerdroffen. Er sol wol auch sein dexter in docendo, das er das rechte Meisterstück wisse / das nicht viel Meister können/ wie man die Knaben mit luft vnd leichte / auch in kurtzer zeit fort bringe. Das wil kunft haben. Wiewol es auch eine besonder Gottes gabe ist/ vnd derowegen gedult zu haben. Geschichts doch

)(6^v

doch in geringern dingen/ das einem Schuknecht
 die arbeit nicht so wol abgeht/ als dem andern/
 Vnd das eine Viehmagd gefcheider ist / dann die
 auder / Also auch eben in den aller größten. Die
 mus man so vnternander lassen hinfleichẽ. Wer
 kan ihm gethun? Kan einer was/ der dancke Gott/
 vnd lere es einen andern auch/ hat ers zuuor be=
 weiset. Denn es steht nicht im dúnckel. Mit ge=
 danken betreugt man sich selbst vnd andere. Aber
 der ist der rechte Meister/ der das Meisterstück ma=
 chet / Wie wir einen solchen Meister haben am
 Quintiliano/ welches erste vnd andere Buch de
 instit. orat: junger Kinder Præceptores mit vleis
 lesen sollen. Vnd kan doch wol kommen / wenn
 mans am besten gelesen/ vnd auch ins werck gesetzt
 hat / das mans doch im werck nicht befindet / Da
 mus man sich doch zu frieden geben / vnd lassen
 Gott walten. Soll aber drumb nicht ablassen /
 noch vngedúltig werden/ ob man nicht sieht/ wie
 viel der Schüler teglich gelerter vnd frómer wer=
 den. Es geschicht wol / das es scheint / als sind sie
 heute erger als gestern / Aber es wird hiedurch der
 vleis des Lerers geprúffet/ vnd angeftochen/ das
 er je mehr vnd ernftlicher anhalte. Es kan ein Pre=
 diger auch nicht mehr thun / schreibet Lutherus
 vbers Euangelium von des Teuffers Johannis
 gehurt/ denn das er das Wort in die ohren brin=
 ge/ Gott

)(7^r

ge/ Gott mus es fort in die hertzen fencken. Also auch hie thut ein Lehrmeister genung/ wenn er jhm selbft feines vleiffes vnd getrewens ernstes bewuift ist. Wie auch Cicero ad Att: schreibet / lib. 16. epist. 7. Quid debet, qui consilium dat, prætare, præter fidem? Mehr kan er nicht thun. Helt man jhn damit nicht entschuldiget / sondern mus hören vber sich klagen / vnd schreien / Mus auch leiden/ das man jhn austregt/ zur bankhawet / verleumbdet/ schendt vnd leftert: Wird vber das von niemandt geschützt / Was dann? Er habe gedult/ sey guts muts / verzage nicht / verachte Fraw Hulden mit jhrer art/ lafs Heromnis Heromnis sein/ verzeihe/ vergebe/ neme vor lieb/ Gott wirts vergelten. Thue den Leuten hinwider desto gütlicher. Vnd vberwinde das böse mit guten. Das mus sein / wie schwer es auch ist. Noch mus es gelernet/ vnd darnach gewündfchet sein. Ein gut Gewiffen ist das beste kleinodt / das jn vor Gott vnd sich selbft entschuldiget / wie der Apostel schreibet: Ein jeder prüfe sein eigen werck. So wird er rhum haben bey Gott/ vnd nicht bey den Menschen. Darumb sol keiner an seinem Ampt verzagen/ der gut gewiffen hat/ Sondern getroft darauff pochen vnd trotzen / Wie Syrach leret / Vnd der Prediger sagt: Wirff dein Brot ins wasser / So wirftu es vber lange zeit wider finden. Es kômpt

)(7^v

kômpt doch entlich vberlang / wie in erfahrung ift/
 das die jenigen/ die nie kein Deo gratias fagten/
 vber viel jhar kommen/ jhren vndanck erkennen/
 jhren Præceptorem rhûmen/ jhm lob vnd preis
 fagen. Darumb mus verbiffen fein· Mûhe vnd ar=
 beit mus man nicht rechnen / Auch nicht fehen/ wie
 vnd wer es verlohnet. Es ift alfo gefchaffen/ vnd
 mus vielleicht alfo fein/ das man Schulen vñ Kir=
 chen nichts gibet/ Sondern viel mehr niemet/ was
 vor zeiten geben ift. Da ift Herr Seruus Atrien=
 fis, wie Fabricius feliger an Dabercufium ge=
 fchrieben hatt/ der mus fein teil auch dabey haben.
 Aber wie fol man thun? Die Welt ift nicht wert/
 fchreibt Herr Mattheus an einem ort/ das fie
 trewer Lerer arbeit belohnen fol. Es war auch der
 Wirt zu Bethlehem nicht wert/ den Herrn Chri=
 ftum recht zubeherbrigen/ fpricht Lutherus. Viel=
 leicht ift auch jhr Gelt nicht wert/ das es fromme
 hende betalfen follten / So fahrs jmmer hin. Es ift
 bey den alten Keyfern auch geweft. Klaget doch
 der Heide Iuuenalis am vorgemelten orte auch
 drüber:

Balnea fexcentis, & pluris porticus, in qua
 In qua geftetur Dominus, quoties pluit. &c.
 Hos inter fumtus, feftertia Quintiliano,
 Vt multum, duo fufficient: res nulla minoris
 Conftabit patri, quam filius.

Wir Rômifchen Junckern wenden viel/
 Auff Schwelgen vnd auff Affenfpiegel/

)(8^r

Luftheufer vnd auff Badestoben/
 Auff schöne Saal im Haus erhoben.
 Auff Koch vnd Keller/ vnd Speisemeister/
 Das vns der Wanft sey desto feister.
 Aber auff den Sohn/ ist schlechte fach
 Lerne was er kan/ hatt gut gemacht/
 Leidt nicht daran / zwey gute Schock
 Sind vor ein Baccalar genug.
 Derhalben so müssen / die sich des Kinderwercks
 nehmen wollen/ nicht geitzig fein/ auch nicht klein=
 mütig / Sondern getroft vnd frisch auff / Geden=
 cken/ das sie des Herrn Arithmetick wol lernen /
 dem sie dienen / Nemlich Gottes vnd des Herrn
 Chrifti. Denn bey jm ist kein Ein mal Eins / Eins
 gilt jm tausend/ vnd tausent Eins. Der Heller ist
 jm so werd/ als der pfennig/ pfennig als groschen/
 groschen als thaler. Ist jm gleich eins / gerade so
 viel/ als vngerade. Er kan Addiren vnd Subtra=
 hirn / Diuidirn vnd Multipliciren/ ohne Rechen=
 pfennige vnd ohne Kreide. Disperfit, dedit
 pauperibus. Et diuites dimisit inanes. Was
 wollen wir mehr? Gottes seggen macht reich / ci=
 tra molestiam. Vnd was ist einem Reichen ein
 vberflüßig Gut nütze? ohn das ers jm selbst zum
 schaden vnd nachteil / oft leibes vnd der Seelen
 brauchet. Er kan nichts desto mehr essen oder trin=
 cken zur notdurfft / als der Arme. Ist ers aber
 besser vnd vberflüßiger/ so mus ers befechten. Das
 ist ein Tranckgelt. Vnd wens vmb vnd vmb
 kömpt/

)(8^v

kômpt / fo ftirbt der Reiche in vngedult / Der Arme
 ergibt sich in Gottes hand/ dem er gedienet. Der
 wird auch der feinen / die er vorleht/ Vater vnd
 Vormünde fein. Drumb mus man fichs erwe=
 gen / vnd bitten / das wir in des Teuffels ftrick
 nicht fallen / Dauon 1. Timoth. 6. gelert wird.
 Jft doch armut auch Gottes gabe / wie der Heide
 Hefiodus/ vor drithalb taufend jharen gefchrie=
 ben hat/ Vnd der weiße Syrach am 11. auch/ Vnd
 Kônig Salomon Prouerb. 23. das befettigen.
 Vnd vber das/ fo ift der nicht reich / der viel hat/
 Noch der arm/ der wenig oder nichts hat/ Son=
 dern der jm genügen leht / der ift reich/ Vnd alle
 reiche Filtze find arm. Aufonius:
 Quis diues? qui nil quærit. Quis pauper? auarus.
 Solches ift genung auff dismal/ von erinne=
 rung der Stücken / vnd Tugenden/ damit ein
 Schulmeister geziert fein fol. Es ift fo gangen /
 vnd wird fo gehn.
 Wer frembde Hunde zeugt/
 Vnd ander Leut Kinder feugt/
 Dem ift fampt allem vngefell/
 Befchert der Teuffel vnd die Hell.
 So gehets der Grammaticken auch/ welche
 geiftlichen vnd weltlichen Regenten / vnd aller hand
 Künftlern / jhre Kinder aufferzeugt vnd feует /
 hebt vnd legt. Endtlich hat fie das tranckgelt/ das
 ander Windelweſcherin haben/ Doch mus es ge=
 walchen

:/:1^r

walchen fein. Vnd wie dem allem/ fo ift jr ein an=
 der pfand beygelegt / Dauon der 84. Pfalm weif=
 faget. Welchen ich gantz habe hieher wollen in
 Reimweife verdeutfchen.

WJE lieblich find die Hütten dein /
 HErr Zebaoth/ wie lûs vnd fein?
 Wie fehr vorlanget meiner Seel/
 Das fie nur habe ein kleine ftell/
 Jm eingang/ vorne bey der Thûr /
 Da neme ich nicht was gros dafûr /
 So fehr mein Leib vnd Seel verlangt/
 Am lebendigen GOtt fie hangt.
 Wie ein verachter Sperling klein/
 Wenn er jm find ein reumelein/
 Wie ein gefcheuchtes Schwalbelein/
 Das auch erreicht jr Neftelein/
 Darinnen fie mit fried vnd raft/
 Jhr jungen auffzihn vnbetaft.
 So hab ich auch mein luft fo gar /
 HErr Zebaoth an deinem Altar /
 Mein Kônig/ HErr/ alzeit mein GOtt/
 Mein Hülff/ mein fterck in aller not/
 Selig vnd vberfelig fein/
 Die wohnen in dem Hauße dein/
 Die loben dich mit wonn vnd frewd/
 Ohn end bis in all ewigkeit.
 Wol / wol dem Man der dich allein/
 Helt vor die krafft vnd ftercke fein/
 Wol dem/ der dir von hertzen grund/
 Nach wandelt jetzt vnd alle ftund/
 Der deine weg ftets hat vor fich/
 Vnd denen nachgeht ficherlich/
 Sie gehn wol durch das Jamerthal/
 Mit mühe vnd arbeit/ nicht ons qual/
 :/: Vnd

:/:1^v

Vnd graben Brunnen hie vnd dort/
 In dem durch sie an allem ort/
 Dein wort erfalt / vnd offenbar
 Viel durftige Seelen erquicken thar/
 Da sihet man/ wie die Lerer gleich/
 Gelchmücket werden mit fegeu reich/
 Sie faren fort vnd dringen nach /
 Zu vberwinden ist jhn gach.
 Bis das sie jimmer einen sieg
 Erhalten nach dem andern dick/
 Das mus bekennen menniglich/
 Gott sey zu Zion ewiglich/
 Ach HErr Gott/ mein Herr Zebaoth /
 Höre mein Gebet/ höre Jacobs Gott/
 Gott vnser Schildt/ sihe doch darein
 Sihe auffs Reich des Gefalbten dein/
 Denn das ist war/ Ein einiger tag/
 Den ich mit fried besitzzen mag/
 In deinem Vorhoff/ der ist mir
 Viel besser / dann sonst tausend zwier/
 Ich wil viel lieber in Gottes Haufe
 Thürhütter sein / dann sonst im faufe/
 Bey Gottes verechtern leben lange/
 Das leben machte mir angst vnd bange.
 Denn Gott der Herr ist Sonn vnd Schildt/
 Der vns erleucht vnd schützet mildt /
 Der vor der Werlet schmach vnd hafs/
 Vorehret vnd begnadet bas/
 Er wird den Fromen gwis wolan /
 Kein gutes nimmer mangeln lan/
 Herr Zebaoth/ wol / wol dem Man/
 Der sich auff dich verlassen kan.
 Das ist ein rechter Schulpfalm / damit sich
 Schuldner in jhrer lauren schweisarbeit/ vnd
 verechtlichen vnuergoltenen/ (ohne was mit schel=
 ten

:/:2^r

ten vnd vntrewen hohn vnd spott belohnet wird) mühe/ vnd verdriesligkeit / ergetzen vnd tröften sollen: gewisser zuerficht/ das jhre arbeit nicht vergeblich/ noch bey Gott vngeachtet/ sondern hoch vnd wert geschätzt sey/ vnd hie zeitlich mit Sonn vnd Schilt/ das ist / trost vnd schutz / Dort aber ewig mit Gnade vnd Ehre/ vor den hafs vnd schmach der bösen vndanckbaren Welt/ sol vergolten werden. Sie werden leuchten/ spricht Daniel 12. die Lerer / wie des Himmels glantz. Vnd die jhr viel zur gerechtigkeit geführt haben/ wie die Stern am Himmel/ jimmer vnd ewiglich. Philippus domin: 9. Trinit: Cum facta factorum in hac vita sunt preta aut damnata: intueamur totum illud iudicium Christi ,angelorum & Ecclesiæ. Et sciamus, in illo iudicio reuelandas esse voluntates nostras. Weil das alles war ist / warumb folte denn Nathan nicht Gott zu ehren / alles thun vnd leiden / was ihm vorthehet? Warumb folte er nicht mit aller Mutterkinde gerne gedult tragen? Sich auch dagegen verachten / verchumpieren / verleumbden / verfolgen lassen? Entlich / warumb folte er zürnen/ das Almanfor beffern margk helt / dann er? vnd den Leuten werder ist vnd angenemer? Er wartet eines andern Jar= mackts. Von dem auch genug.

:/: ij Letzlich

:/:2v

Letzlich ist dahinden noch eins / das ich dauon
 auch etwas melde. Es ist die Welt ein Stall vol=
 ler Buben/ vnd Itinckenden Böcke. Wer da wil
 Schäßfin fein / der wird bald gezaufet. Drumb
 hat Gott die Obrigkeit verordnet / feine Stadt
 auff Erden/ als mittel Perfonen vnd Commiffa=
 rien/ zu verwelen/ die Frommen zu schützen/ die
 Bösen zu straffen. Also geht nun jhr Ampt auch
 hie an / das sie den Schulen vnd Kinderzucht zu
 hülffe kommen/ darumb sie Nutritij, Ernehmer/
 Pflieger / vnd Seugammen genent werden. E^lai.
 49. vnd 60. Es fellet aber auch hie wider/ wie bey
 den vor erzelten/ mechtig groffer mangel für. Dar=
 über Mattheus klagt in der Weihnacht Predigt/
 in folgenden worten: Die Welt ist Kirchen vnd
 Schulen feindt / vnd lihet gern / das jhr Efelein
 strampel / vnd mancher schewet sich / das er sol mit
 der Schul zuthun haben. Auffetzigen Leuten vnd
 andern Spitalern/ die Gott jhrer Sünden hal=
 ber plaget/ dient man zu tilche/ vnd lihet/ wie sie
 gespeißt werden / etc. Aber Christlichen Schulen /
 da man Jesu Christo vnd seinem Reich Leute er=
 ziehen mus/ schemet sich mancher zu dienen. Oder
 da man gewonheit halben Leute dazu verordnet/
 sind es Vitrici vnd bleiben Stieffuäter / Nemen
 sich eben jhrer forge an / wie ein Stieffuater feines
 Weibes Kinder. Mancher kömpt im jhar nicht
 ein mal/

:/:3^r

ein mal / vnd fiht zu feinen Stieffkindern. Denn man möchts jhm in Schilt mahlen/ folt er Chri=fto vnd feiner Kirchen dienen. Man wird aber ein mal fehen wer mehr ausgericht hat/ der Mũnchen/ oder Spittalern/ oder Chriftlichen Schulen treu=lich vnd veterlich vorgeftanden ift. Hæc ille. Wie dem allen aber/ fo habe ich in gegenwertigen meinem Comœdifchen Spiegel der Oberkeit ampt von fernen auch in der Perfon des Syrachs/ als eines weißen Rats Herrn vnd Schulfreundes/ des=gleichen in Paulo / als Aufffeher der Schulen / Auch in dem Richter/ der ſich zur verhõr mutwilli=ger gefuchter anklage nicht geftellet/ entwerffen wollen. Schul / Lehr vnd Zuchtmeifter können vor ſich / vnter fo groffer vnart/ vntrew vnd mut=willen der jungen vnd alten Welt/ nicht beſtehen. Sie ſind zu fo groffem thun allein zu wenig. Denn gleich wie ein Artzt mit feiner kunſt nicht kan fort=kommen/ wo jhm nicht der Krancke folget/ die Diener vnd Werter des Krancken im gewer ſind / vnd anders was von nöten ift / gefchafft wird / wie Hipp: ſchreibet 1. aph. 1. Also gehet auch keine lehr vnd zucht nicht vor ſich/ wo die Kinder nicht folgen / die Eltern nicht gewer ſind / wie gefagt / vnd ferner auch die Oberkeit mit einfehen/ vnd die Prediger mit ernfter ermanung an das Volck zu hũlffe kommen. Von folchem / wie hochnõtig es

:/: iij fey/

:/:3^v

fey / hat der hocheleuchte Herr D. M. Luth. zu je-
 ner zeit eine vermanung an alle Rathstende deut-
 ſcher Nation geſchrieben / Auch eine beſonder Pre-
 digt hieruon gethan/ ausgehẽ laſſen. Welche ſchriſt-
 ten vnſer Lutheriſche Oberkeiten zubehertzigen ha-
 ben. Auch den 82. Pfalm zubetrachten/ darin ge-
 drewet wird/ wo ſie nicht werden jrem Ampt gnug
 thun/ das alle grundfeſt des Landes / das iſt / Schu-
 len vnd Kirchen / Eſa. 51. fallen müſſen. Denn die
 Welt wird erhalten/ propter Eccleſiam/ drum
 ſind Kirchen vnd Schulen grundfeſt der Lande /
 wenn die fallen/ wie die Hiſtorien zeugen/ ſo muſ
 alles mit. Das haben auch die Heiden verſtanden.
 Deñ ein alter Pithagoriſcher Philoſopus Dioto-
 genes ward gefragt/ welches der grundfeſt einer
 Stad fey? Da gab er antwort: Die Kinderzucht.
 Mit dem ſich vergleicht Ariftoteles 8. pol. 1. da
 er ſchreibt alſo: Wo die kinderzucht nicht gehalten
 wird/ da nimt eine Gemeine bald ſchadẽ. Wie viel
 mehr ſol Chriſtliche Oberkeit / die nicht allein fun-
 damenta terræ, wie die Heidniſche/ ſondern viel
 mehr auch Plantaria cœli, beneben dem befehl vn-
 ernftlicher bedrawung GOTTes/ vor ſich hat/ aus
 dem 82. Pfalm vnd anders woher / ſich der kinder-
 zucht mit gantzen trewen annemen. Man muſ jo
 freilich junge leut auffziehen/ ſo nach vns die Chri-
 ſtenheit erhalten ſollen/ ſpricht Lutherus in groſſem
 Cate=

:/:4^r

Catechifmo/ vom Abendmal. Bey den Niniuiten/
zu Jonas zeiten/ waren die jungen Kinder recht
fundamēta terræ, die weder recht noch linck ver=
ftunden. Denn jr entgalt die gantze ftad / vnd vber=
aus groffe gemeine/ das fie damals nicht vntergien=
ge. Was meinen wir/ das jetzt gefchicht? Ob wir
nicht auch der lieben Vnmündigen genieffen/ das
Gott mit feiner ftraff verzeucht vnd auffhelt? Deñ
das ift gewis/ fo lang die Schulen rein bleiben wer=
den/ vñ in zimlichen werden fein fo lang wird es mit
vns nicht not haben. Dann auch im Bapfthumb /
was gutes gewefen ift/ das ift in Schulen / wie ge=
ring fie gewefen / blieben / fintemal in denfelben nur
der Catechifmus/ fo auff der Cantzeln gar gefchwi=
gen/gewefen ift / wie Herr D. Lu. durch fein Exem=
pel hat pflegen zubezeugen. So ift nu derwegen mit
nichten ein fchlecht vnd gering ding vmb Schu=
len / in Stedten vnd Flecken. Jener Rathherr fagte
auch wol / man könne der Schreiber entperen/ kön=
te eben fo wol mit Kerphöltzern/ als mit der Feder /
vber Land handeln. Aber höltzerne köpffe/ gebē hól=
tzerne rethe. Es bleibt wol darbey/ d3 man Schu=
len nicht gerathen müge/ beides zu weltlichen vnd
geiftlichen fachen. Von weltlichen fchreibt Plato 6.
leg. Es gebürt einem/ der gut Regiment anordnen
wil/ das er nicht nehft andern fachen/ oder kalt vnd
oben hin/ fondern vornemlich/ vnd vor allen/ die

:/: iiij Kinder=

:/:4^v

Kinderzucht wol bestelle/ vnd fehe/ wo man einen
 tũchtigen Mann zu folchem groffen werck finde.
 Von geiftlichen prediget Matthesius / aus Jo=
 sephs bilde / der der Jungfrauen Marien vnd
 jhrem Kinde dienete. Also / spricht er / sol die O=
 brigkeit auch der Kirchen vnd Schulen Iosephi,
 das ist / Pfleger vnd Curatores sein / Jhren Efel
 zum dienft der Christenheit halten / vnd drauff fe=
 hen/ das Kirchen vnd Schulen mit tũchtigen Leu=
 ten bestellet/ Kinder in reiner Lehr/ in nõtigen vnd
 nũtzlichen Kũnften/ erzogen vnd zimlich vnterhal=
 ten werden. Ja/ sie sollen sehen/ das Christus sein
 Peplein vnd Wieglein habe. Das werden sie ent=
 gelten/ wenn sie am Jũngften tage/ neben Kõnig
 Dauid / Ezechia / Constantino / Theodofio/ Ca=
 rolo Magno/ den tewren Helden vnd Christlichen
 Kirchueteren/ fũr allen Engeln vnd Heiligen Got=
 tes werden herrlich herein prangen. Hæc iterum
 ille. Damit ichs aber beschlieffe/ vnd mit mei=
 nen worten niemand nichts vorschreibe/ wil ich
 hieher setzen / was Erasmus Roterod: von der
 Oberkeit ampt/ gegen Schulen zu vben leret/lib.
 de pronunt: da er also schreibet: Von der Ober=
 keit beger ich zwey ding. Das sie einen Schulmei=
 fter mit vleis erwehle / Vnd das sie jhn nach sei=
 nem verdienft befolde. Einen Schulmeister wolte
 ich wehlen/ einen nicht gar verlebten Man/ son=
 dern/

:/:5^r

tern/ der bey jharen were / wacker / gefchickt/ vnd
 getrew/ vnd der die meifte zeit feines lebens im ftu=
 diern nicht vbel hette zubracht. Deme wolt ich ge=
 ben/ nicht zwar gewiffe befoldung/ Sondern wol=
 te mit jhm alfo eins werden/ wie jener wird beim
 Ariftotele/ der mit dem Spielman eins ward/ je
 beffer er pfiffe/ je beffer er jhm lohnen wolte / Wie=
 wol der Wirt ein Schalck war/ dann je mehr der
 Spielman pfiff / je luftiger war der Wirt / vnd bef=
 fer dinge. Da nun der Spielman meinte / er wûr=
 de vberaus ftatlich Tranckgelt bekommen/ Befoldet
 jhn der Wirt mit feiner fröligkeit. Damit dem
 Pfeiffer nichts gedient war. War betrug vnd le=
 ckerey. Das ich aber nicht thun wolte/ Sondern
 je vleiffiger vnd trewlicher der Schulmeifter lere=
 te/ je gröffer befoldung wolte ich jhm geben. Be=
 trûge er mich aber / vnd lerete vnfleiffig vnd vn=
 trewlich/ fo folte er fich felbft betrogen haben. Ja
 er folte von mir noch höher belohnet werden/ fo er
 vleiffig vnd getrew were/ dann er vermeint hette.
 Vnd ferner ſchreibet Eraſmus: Jch wolte auch
 forfchen / Ob er eines Erbarn gefchlechts / Ob er
 wol erzogen/ Ob er gern mit frommen Leuten ge=
 fellig/ vnd jhnen hinwider lieb vnd wert fey. Ob er
 lieber vber den Büchern/ dann vber der Kandel
 vnd Karten fitze. Jch wolte feinen wandel / geber=
 de/ rede in acht nemen/ ob er ſchleffrig/ vnd ver=
 :/: v droffen/

:/:5^v

droffen / oder auch ftoltz vnd zenckifch fey. Entlich müfte ich auch wiffen / was er vorhin vor zucht erzogen habe. Vnd hernach fagt er: Wenn ein folcher Schulmeifter / der mir gefiele / wandern wolte / fo wolte ich jhn mit gülden Ketten anbinden / das er bleiben müfte. Vnd in folgender Narration/ gibt er zuuorftehen / Das ein Schulmeifter auch fol beweibet fein / vnd felbft Kinder haben. Wie vor etlichen Jharen ein vornemer gelerter Profeffor zu mir fagte: Habet jhr Kinder / fo wiffet jhr mit Kindern vmbzugehn. Von folchen tugenden aber eines Præceptoris ift auch droben gefagt / Da auch Dexteritas ift mit eingezogen worden. Welche Erafmus auch erfodert / vnd fpricht: Es ift nicht genung/ das ein Præceptor gelert vnd from fey / Er mus auch gefcheidigkeit haben vnd gelimpffligkeit/ damit er die vnuerftendige Jugendt vertrage / vnd wie ein Amme / fich in jhre weife fchicken lerne. Gleich wie ein Artzt nicht allein wiffen mus / was er vor artzney gebe/ Er mus fie auch recht wiffen einzugeben. Denn er mus offtmals den Krancken betriegen/ das er jhm ohne feinen danck dienen laffe.

Das find die ftücke/ fo Erafmus zur wahl vnd befodung eines Schulmeifters dienftlichen erheifchet.

Nun/ wie dem allen/ lintemal / wie oben auch
vermel=

:/:6^r

vermeldet/ folche ftück alle fehr wichtig vnd hoch
 find / vnd von oben herab verliehen werden: So
 mus man auch billich gedult haben mit denen/ fo
 der ftücke nur etliche vñ leidliche haben. Non vni
 dat omnia Deus. So macht der Welt vnuer=
 nunfft folche gaben offft in manchem zu nichte/ lin=
 temal fie durch vbung erwecket vnd vermehrt müf=
 fen werden. Vnd dauor hat man jetziger zeit viel
 Gott zu dancken. Denn da vor weniger zeit/ durch
 Gottes ftraffe / die Schulen find Marterheuffer ge=
 weft/ find es dargegen jetzt eitel Paradies. Aber die
 Welt ift vnd bleibt ein wüfter Tyrann / dem man
 nimermehr vergnügen kan/vñ des gnade gar leich=
 te mag verfchertzet werden/ wo einer nicht mit jhr
 heulet / Wie böfe vntrewe Præceptores thun / der
 man allzeit gnug findet/ fo Miedlinge vnd Wolffe
 find / vnd doch das befte Tranckgelt dauon haben.
 An fromen aber getrewen Lernern hat die welt all=
 zeit zu knauftern. Da fihet fie allzeit ehe die gebre=
 chen vnd mengel/ als die tugenden / Redet nicht
 gern das befte zum dinge. Schier macht man jhr
 zu viel Martyres/ fchier zu viel Confeffores.
 Aber was hilffts? Gedult fol man haben / Nicht
 alles gnaw fuchen / Nicht allem leftern gleuben /
 Nicht ftets auff den Profectum lehen/ der offft=
 mals verborgen vnd vnſcheinbarlich ift / vnd an
 manchem Knaben ſich langſam ereuget.

Viel

:/:6^v

Viel mehr aber wolte der hohen Obrigkeit von nöten fein/ der Schulzucht bey zuwohnen. Welches die alten Weifen hochuerftendigen im Hercule Mufageta haben vorbilden wollen. Wie dann jüngften vnfer Gnedigfter Herr vnd Fürft / Churf. zu Sachfen etc. aller gnedigfter wolmeinung / von feiner Churf. Gnaden im Druck offentlichen vermercken hat laffen. Wolte Gott/ das feiner Churf. wolmeinung nach/ folch Chriftliches werck befördert vnd fortgefatzet würde/ mit dem ernft / als feiner Churf. Gnaden Durchleuchtigkeit begern vnd haben wollen.

Das find / bis anhero vermeldet/ die viererley Leute/ durch welcher ampt vnd zuthun die Kinderzucht befehen / vnd in Chriftlichen Schulen mus fortgeplantzet werden.

Was nun auch Almanforem belanget/ von des Perfon im anfang etwas gemeldet ift worden/ vnd am ende weiter erklerung verheiffen/ mit dem helt fichs also. Welt wil betrogen fein. Vnd mancherley Mutterkind wil mancherley zucht haben. So wird auch aus allem holtze nicht ein Marienbild. Darumb ift Almanfor da/ der die Welt durch jhren eigen mut willen oder gutwillen betriege/ der einem jeden Mutterkinde feinen willen mache/ der die Höltzer formire/ wie fie felbft wollen. Welches alles Nathan nicht thun kan. Aber Almanfor

:/:7^r

manfor der thuts. Nabal/ das grobe Holtz/ wil
 neben feinem Pfluge einen Euangeliften haben.
 Das kan nicht fein / ſpricht Syrach. Nathan kan
 jhn nicht ſo fertigen. Nabal folget feinem kopffe.
 Wil Nathan nicht wie er / wolan/ ſo ſchickt er
 Sohn Cain in ein ander Kloſter/ an einen ort/ da
 mans jhm bald einflößt / die ſchalckheit mein ich / die
 er vor wol kan/ Nur das ſie jm geleufftiger werde.
 Da betreuget er ſich/ die Eltern vnd Præcepto=
 res. Vnd koſtet den Vater zehen mal mehr / denn
 daheime. Das iſt recht / Alſo wil mans haben.
 Das iſt jhr Almanfor. Jefabel folget jhrem
 Söhnlein / Der mus Erbar fein / Leidet ſich nicht
 vnterm gemeinen hauffen / Jft etwas befonders/
 Schicket es hin auff eine hohe Schul / Befihlts
 groffen Leuten/ das jhm jo nichts die quier kom=
 me. Dafür gibt ſie etlich hundert gülden ein jhar=
 lang. Ohn was Sohn Abſolon verludiert. Jft
 recht/ Das iſt jhr Almanfor. So wil mans ha=
 ben. Die ſchuldt iſt jhr. Alſo gehet es manchem
 Manne/ der entweder aus einfalt/ oder vbriger/
 klugheit/ oder vorwitz/ oder hafs/ oder neid/ oder
 ander vrfachen wegen/ ſich bereden leſt/ oder ſelbſt
 beredet/ das er dem Almanfor/ das iſt / jhm ſel=
 ber oder den feinen hoſtert / vnd von feinem from=
 men Nathan ſich vnd feinen Sohn ſcheidet. Ob
 er dann vmb das feine betrogen wird/ der Sohn
 auch

:/:7^v

auch die gute zeit/ fampft ehr vnd gut verfhertzet/
 wem wil er drumb zu? Er hats wollen haben.
 Das ift vom Almanfor.
 Was demnach auff die aller letzte folget/ beides
 teiles/ gehorfamen vnd vngehorfamen Schülern/
 das hab ich auch im Prologo vnd Epilogo vor=
 mahlen wollen/ durch die Königin weisheit vnd jre
 Töchter. Welches allerfeits Hiftorien vorgemal=
 ter Perfonen felbft ausdrücklich zeigen. Der frome
 Jacob wird ein feiner Weltman: nicht wie man
 fonft Weltleute heift / vnd wie Chriftus der Welt
 kinder befchreibet: fonder der der Welt mit guter
 lehr vnd Exempel vorleuchtet. Der fich helt gegen
 Gott vñ menfchen vntadelich. Bekômmt ein namen
 fo weit die welt reicht vnd langt Jft bey jederman
 wert vnd wolgehalten / Bey Königen vnd Herrn
 in anfehen / Wird reich vnd alt mit ehren. Das
 find die herrlichften fchetze der Sophiæ. Das ift
 der lohn der zucht vnd frömmigkeit/ fo gehorfame
 Kinder zugewarten. Des gleichen widerferet auch
 Samuel/ der gleichsfals auffs alter mit reichthuñ/
 ehren/ verftand vnd weisheit geziert wrd/ vnd ein
 herrlicher Prophet vnd Prediger / ja auch Regent
 vnd Fürfte wird/ des volcks Gottes/ Wie in feiner
 Hiftorien zusehen. Vnd wie er vnd feines gleichen
 treffliche Menner gerhümet werden/ Syrach am
 44. vnd folgenden Capiteln.

Dar=

:/:8^r

Dargegen gehen die Heliten fchentlich aus /
 werden auff einen tag alle ausgerottet. Efau wird
 verflucht mit alle feinen Nachkommen. Abfolonis
 zucht macht Eltern vnd jhm felber alles hertze=
 leid/ bis er an der Eichen behangen bleibet. Ent=
 lich die Nabalitfchen groben Hóltzer vnd Bauch=
 diener verarmen/ das weder fie noch ander jhres
 Guts vnd Gelds fro werden.

Das ift die gantze Inuention/ inhalt vnd deu=
 tung gantzer der geticht/ fo ich Comœdien weis
 in Almanfore vnd im Nathan / habe vorbilden
 wollen. Welches ich hieromit habe guter wolmei=
 nung/ vnd ohne falch/ mich erkleren wollen/ gu=
 ter zuuerficht / es werde die weitleufftigkeit an fich
 felber entfchúldigt fein / weil es kúrtzer nicht hat
 wol können ausgefúrt werden.

Jch habe aber folcher meiner Inuention vnd
 geticht Tolmetfchung/ fo ich aus meinem eignen
 Latein gethan / ewren E. E. W. W. gunften / als
 meinen grosgúntigen Herrn Schwegern / Ge=
 uattern/ guten Freunden vnd Fónderern / hiermit
 zum Newen jhar vorehren vnd zufchreiben wol=
 len/ aus folgenden vrfachen.

Erflich darumb/ das ich mich danckbarlichen/
 vor e. E. E. W. gunften beider orts ehr / vnd fór=
 derung/ zu jener zeit an mich gewant/ erzeigete/

Da ich

:/:8^v

da ich bey euch zu Leifsneck bis ins dritte / vnd zu
Chemnitz ins vierde jhar/ ewer lieben Jugende
meinen geringen gaben nach/ aber doch mit Got=
tes legen/ nicht ohne nutz / vorgestanden. Dann
ich nicht allein bin von e. E. W. G. beider ort/
lieb vnd wert/ sondern auch ehrlich gehalten/ ia in
schutz vnd schirm gebürlichen genommen / auch
redlich befodet / vnd mit notdurfft vnterhalten/
vnd entlichen zum freundlichsten/ auff mein bege=
ren / mit gnugfamer schriftlicher vorinfigelter
beider ort eines E. W. W. Raths kundschafft /
verabchiedet worden. Derhalben ich die vorne=
miften Tugenden / so in Regenten vnd Bürger=
schafften/ gegen Kinderzucht erfordert werden/
bey euch beiderseits ich empfunden habe. Gute
ordnung war an beiden orten/ vleiffig einsehen/
milde begabung/ nach gelegenheit. Da ich billich
melde/ das ein E. W. Rath zu Chemnitz löbli=
chen brauch hielt/ zweymal im jhar/ nach gehal=
tenen Examinibus/ die gantze Schul mit Pa=
pier / etliche auch mit Büchern/ offft in die sechs
vnd mehr gülden wert/ zubegaben / Welches eine
befonder vnd nicht gemeine tugendt/ vnd lobens
wert ift. Vnd das habe ich/ beneben diefer dedi=
cation/ also beiden orten zu ehren vnd danck hier=
mit wilffentlich schreiben/ offentlich bekennen vnd
rühmen wollen.

Dar=

:/:1^r

Darnach so habe ich diese Schrift auch aus dem bedencken ewren E. W. G. vorehren wollen / damit ich dieselben beider orts erinnerte/ was vnd wie ich bey derselben Jugendt gelert vnd Schul gehalten/ vnd wie ich jetzo erft mit luft bedencke/ was ich in meinem Ampt dazumal/ durch angewenten vleis vnd mühe/ gelernt vnd erfahren habe. In sonderheit mus ich bekennen/ das ich auff gedanken vnd finn/ Comœdien zu schreiben/ nie kommen were/ wo ich nicht bey euch zu Cempnitz/ durch e. E. W. G. begern / vnd befonder luft vnd zuneigung/ auch vorgeltung angewanter meiner arbeit/ angereitzt were worden/ das ich die vier jhar vber/ in 10. oder 11. Comœdien/ Lateinisch/ Griechisch vnd Deutch / mit ewer geliebten Jugendt/ hab angerichtet vnd spielen lassen. Da ich dann vnterm hauffen auch Captiuos Plauti/ Lateinisch vnd Deutch / exhibiert habe. Welche verdeutschung ich auch hiero an habe hefften wollen / Als die niemands billicher/ dann e. E. W. G. bey denen sie anfenglich ist geschrieben worden/ gehöret.

Vors letzte/ sol dis mein Büchlein/ nicht alleine eine Befrettigung sein vnd volziehung/ damals angefangener Christlicher verbündnis vnd kundschafft / mit e. E. W. G. derselben Gemeinden / vnd geliebten Jugendt/ beider ort/ in trewer dienst=

:/: willig=

:/:1^v

willigkeit/ als gegen meine gũnftige Herrn/ Freun=
de/ Schwåger/ Geuattern vnd Fõrderer gepflo=
gen: Sondern auch ein gedechtnis vnd Memo=
rial/ auff ewre beider orts/ vnd meine Kinder vnd
Nachkommen / Damit wir auch bey denfelben in
kũnfftigen zeiten/ vnfer einigkeit vnd freundchafft
gegen einander als Chriſten / Exempel vnd bey=
ſpiel pflantzen mõgen. Dann ich / zweiffels on/ des
vertrawens bin/ es werden von Gottes legen/ der
lieben 3weigelein/ fo bey meiner geringfũgigen
vnterweifung vnd pflantzung/ bey euch erzogen/
vnd zu Gottes ehrn ſind angeweiſt worden/ noch
viel zu feiner zeit ſich ereugen/ die beides ewer trew=
en befõrderung vnd meiner anweifung / auch bey
vnfern Nachkommen gedencken werden. Derer
zeugnis ich hiermit zu ftewer habe kommen wol=
len.

Bitte derwegen / wie e. E. W. G. ohne das
thun / wollet diſ mein geringfũgig Bũchlein / in
freundlicher gũnftiger behertzigung/ zur glũckfeli=
gen wolfart vnd heilfamen friedes befõrderung
ewer Schulen/ Kirchen / Rathftũlen / vnd gantzen
Gemeinden/ fo ich hiermit beiden orten von Gott
vnd dem Herrn Chriſto / zum Newen jhar/ wũnd=
ſchen thue / freundlich gũnftiglich auffnemen. Da=
bey meinen allzeit geneigten willen/ lieb vnd trewe
dienfte/ in aller danckbarkeit / vor alle entpfangene
gũnftige

:/:2^r

günstige beförderung/ ehr / lieb vnd guts / vermer=
cken. Geben in Churf. Schul Grimm / den 1.
Jan. Anno im 82. etc.

E. E. W. W. G.

dienftwilliger

M. Martinus Hayneccius,
Profeffor dafelbft.

Perfo=

Aa2^r

Den Erfamen Erbare vnd Wol=
 weifen/ Ern Bürgermeiftern vnd Raths=
 mannen/ der ftadt Born/ meinen infonder freund=
 lich geliebten Landsleuten/ Vater / Ohmen /
 Schwågern / vnd grosgünftigen Herrn
 Freunden vnd Fõrderern.
 ERfame/ Erbare vnd Wol=
 weife/ Infonder freundlich
 geliebte Ern Landsleute/
 Vater/ Ohmen/ Schwå=
 ger/ vnd grosgünftige freun=
 de vnd Fõrderer / Nach dem ich verfloffe=
 ner zeit/ aus befonder vbung vnd andacht/
 den Durchlauchten Hochgebornen Herrn
 vnd Fõrften/ Hertzogen zu Sachfen/ jun=
 gen Herrn zu Weimar / Gebrüdern/ mei=
 nen gnedigen Herrn/ eine Lateinifche Co=
 mœdien/ Hanfoframeam oder Momolco=
 pum genant/ zu ehren gefchrieben/ vnd in
 Druck geben / Als bin ich durch wolmei=
 nender gñftiger Herrn vnd Freunde bege=
 Aa ij ren vnd

Aa2^v

ren vnd bitten erfucht worden/ die aus dem
Latein auch zuuerdeutchen/ Damit sie
vom gemeinen Manne auch verstanden /
vnd nützlich gelesen vnd gehandelt möcht=
werden. Weil ich dann auch sonsten vrfach
gehabt/ diese verdeutchung auff mich zu
nemen / Damit jedermenniglich solche mei=
ne Schrifft vrteilen könne / vnd spüren/
das sie ohn alle arglistigkeit schlechts allei=
ne auff die Fabel / oder das alte schöne
Mehrlin von Hanfen Pfriemen / vnd def=
selben gute alte nützliche Leren vnd vnter=
richte / so daraus zunemen/ gericht sey/ Als
hab ich so viel zeit vnd mühe hierzu geno=
men/ vnd so guts gerathen ist/ also vertol=
metfcht. Es helt sich aber mit dem Mehr=
lin also: Es war vorzeiten ein Fuhrman/
Hans Pfriem genant / ein feltzam wunder=
licher alter Kunde/ der feines kopffs war
Meinte/ jederman mußte sich nach jm rich=
tẽ/ Er sich aber nach niemand. Dergleichen
Leute man noch vberall findet. Welche Te=
rentius

Aa3^r

rentius Imperitos, vngewanderte vnd vn=
erfarne nennet/ da er spricht: Homine im=
perito nihil quicquam iniuftius: qui nifi
quod ipfe facit, nihil rectum putat. Da er
auch faft feinen Demeam auff den fchlag
vormahlet. Nun weil der Hans Pfriem
fo gar vnuertreglich vnd vnruig/ ja fo gar
vberklug war/ bedurffte man feiner im Pa=
radis nicht/ vnd ward verbotten/ wenn er
ftürbe/ jhn einzulaffen. Er ftirbt aber/ vnd
flickt fich nein / wie er kan / ehe mans innen
wird. Da man jhn heraus treiben wil / gibt
er gute wort/ Saget zu / er wolle from vnd
friedlich fein/ Man left es gefchehen. Bald
aber im nhu / da er allerley fihet / wie man
handelt im Paradis/ da es alles auff be=
fonder Himlifche weife zugehet/ deffen er
nichts verftehen/ noch in feinen kopff brin=
gen kan / wird er in fich felbs vnwillig/ vnd
wünderhet fchier / er were nie hinein kom=
men. Denn es thut folchen Leuten faul /
wenn fie köpfflein nicht brauchen follen.

Aa iij Gleich=

Aa3^v

Gleichwol verbeift er des dinges viel / vnd
leift sich nichts mercken. Ohne das er mit
sich selbft wundert / wenn er sihet / wie die
Jungfrewlin in Sieben waffer schepffen /
Etliche gieffen es in alte löchrichte Vafs/
vnd tragens dahin/ Ob es gleich rausleuf=
fet / bleiben sie doch allzeit voll. Das kan
er nicht verftehn. Jft jhm gar feltzam ding
Desgleichen er sonften viel mehr sihet/ vnd
darff es doch nicht tadeln. Eines mals
sihet er zwene Zimmerleute/ mit einem
langen Zimmer/ das sie auff den achseln
tragen/ zu einem engen geflein zu/ da sie
die quier mit dem holtze hindurch wollen
Das möchte jhm den todt thun/ doch darff
er nicht schnappen laffen. Entlich stößt er
auff einen Fuhrman / der mit Pferd vnd
Wagen im tiefften schlamm in einem Pful
steckete / kondte weder hinterlich noch vor
lich. Spannet die Pferde / zwey hinden/
vnd zwey forne an/ vnd hieb drauff/ Das
ronote Hans Pfriem nicht vertragen/ weil
es fei=

Aa4^r

es feines Handwergs was. Schrey zum Fuhrman vngeftümlich ein/ vnd ttrafft jhn wegen des nerrifchen vornemens/ als er meinete. Hiefs jhn die Pferde zufammen fpannen/ vnd antreiben/ das brach jhm den hals. Denn alsbald es kund wird/ das er den vertrag gebrochen/ vnd feiner zufage vorgelien hette / fchicket man eilend hin / vnd left jhn erinnern/ das er das Paradis reume. Da wird er erflich verzag/ Falt aber hurtig einen muth/ vnd erkünet / wird frech vnd trotzig/ wider alle der heiligen Seelen/ fo jhn hinaus zuweifen/ an jhn treffen. Rucket femptlichen vnd fonderlichen jhre gebrechen auff / damit lie auff der Welt befchrien waren. Dem feligen Sacher/ fo zu der feiten CHRJfti gecreutzigt ward / wirfft er den Galgen für. Der Marien Magdalenen jhre vnzucht vnd die fieben Teuffel. Zachæo feine vntrew/ diebftal vnd Finantzerey. S. Petro fein verleugnen/ fchweren vnd meinend/ vnd anders.

Aa iij

S. Pau=

Aa4^v

S. Paulo seine verfolgung/ vnd Gottsle-
terung. Moyfi seinen vnglauben / vnd
zweiffel / dardurch er das gelobte Land
verfichertzte. Ja auch sein Grab/ das Gott
nicht hat wollen wissen lassen. Mit folcher
weise schützt sich Hans Pfriem/ vnd ma-
chet aller Heiligen sinnen an jhn zu schan-
den/ das jhr keiner vermag jhn auszutrei-
ben/ Sintemal sie alle selbst groffe Sün-
der/ so wol als Hans Pfriem sich beken-
net / gewelt waren. Wie thun sie ihm aber?
Sie schicken die vnschuldigen Kinder an
ihn/ die Herodes ermordet hatte/ als die in
kindlicher vnschuld weren/ vnd aller began-
genen Sünden frey/ Die weis Hans
Pfriem nichts zu zeihen/ Aber damit er
sich noch schützen auch vor ihnen/ erdenckt
er geschwinde den ranck/ vnd theilt ihn aus
Pfefferkuchen/ Oepffel/ Birn/ Nüsse
Mandelkern/ Zucker/ vnd was er haben
kan/ damit man die Kinder schweiget/ Vnd
führt sie hernach mit sich hinaus spazieren/
da er

Aa5^r

da er jhnen Oepffel vnd Birn / vnd ander
Obelt schüttelt/ mit jhnen spielt vnd kurtz=
weilet. Das sie also vergeffen/ jhn auszu=
treiben. So helt sich mit dem Mehrlin.
Jft ein schön lieblich geticht / etwan eines
alten frommen Chriftlichen Lerers. Wel=
ches auch dem Hoherleuchten deutschen
Propheten / hochfeligster gedechtnis/ D.
Martin Luthern wolgefallen hat / wie zu
sehen ist in feinen Predigten/ vber das 15.
Capit: der ersten an die Corinther / so new=
lich durch M. Joh. Boha/ zu Erfurt in
Druck find ausgegangen. Denn da er han=
delt die wort: Du Narr/ was du seest/ wird
nicht lebendig/ es sterbe denn: Vnd das
gleichnis vom Ackerwerck auslegt / wie
sich mit dem Menschlichen begrebnis vnd
aufferstehung des fleisches vergleiche / Da
führt er den Hans Pfriemer ein / der sich in
keine Gottes vnd Glaubeus sachen rich=
ten kan / gleich als wenig er verstehen vnd
fagen mag/ wie das Weitzen korn/ so im

Aa v Acker

Aa5^v

Acker verwefet / wider heraus wachfen/
vnd frucht tragen müge. Vnd schreibt D.
Luther ohne gefehr auff die meinung
Leidet doch/ spricht er / kein Seeman/
das jhm einer wolt einreden in fein See=
werck/ wenn er den Samen austrewet.
Wenn nun Hans Pfriem daher keme / vnd
spreche: Was machstu da/ du Narr/ wirf=
fett den guten Samen in dreck? vnd left jhn
verderben. Haftu nicht Kinder daheim / die
jhn effen mügen? Er aber antwortet: Ja
wol / er sol mir nicht verderben/ Er sol mir
wol zehnfichtig wider heimkommen. Du
Narr/ spreche Hans Pfriem wider/ du bist
nicht bey finnen / Trage heim den Samen/
vnd backe Brot draus/ Du trittest Got=
tes gaben mit füßen. Meinfstu nicht/
spricht D. Luther / der Seeman würde
entlich vnwillig werden/ vnd den groben
Hans Pfriemen abweifen? Vnd wo er
auch vnleidlich/ würde er jhn wol grüffen/
mit einem ftein in nacken/ das ers fühlte.
Solte

Aa6^r

Solte sich dann vnfer HErr Gott hier=
über meiftern laffen in feinen wercken/ de=
renthalben/ das die kluge vernunfft nicht
faffen kan/ wie die aufferftehung der tod=
ten zugehen vnd müglich fein könne? Das
ift D. Luthers Hans Pfriem.
Darumb mir niemandt vbel deuten
wird/ oder fragen/ was ich mit diefem ge=
ticht habe meinen wollen.
Damit ich mich aber bas erklere/ vnd
an tag gebe / was meine meinung fey/ vnd
was vor lere vnd erinnerung ich in diefem
H. Pfriem habe vorbilden wollen/ Also
hab ich/ wie im Lateine/ auch im Deut=
fchen/ voran drücken laffen/ das HOC
AGE: vnnd Age fi quid agis: welche
Sprichworts weife können gefürt wer=
den/ aus Terentio vnd Plauto genommen/
wider den Meifter Klügel vnd ωλυπραγμο=
σηνην. Curiofcatem, fo feine hand in allem
fothe wil haben / wil lefchen das jhn nicht
brennet / vnd forgen/ was jhm nicht befoh=
len ift.

Da=

Aa6^v

Dauon ftehet j. Theffal. 4. Ja auch wider die Mistrew vnd vergebliche Sorgfeltigkeit/ in fachen/ die wir nicht ermessen noch beffern können. Vnd kurtz / wider die Vn=gedult / fo oft in vns auffcheuft/ wenn wir in der Welt fehen vnd leiden müffen/ was nicht billich/ nicht göttlich/ nicht nützlich ja auch fchedlich ift vnd wehe thut/ das wir da nicht Hans Pfriemer fein/ vnd auffern vnferm beruff/ fchelten/ fchenden/ leftern Sondern viel mehr verbeiffen/ vertragen verfhmertzten/ wo es nicht ampts halbe vns befohlen ift/ zu richten vnd zu fhlichten: Auch wo es in cafu deſperato ift: wir in der Welt laufft teglich zu fehen/ Denn hie mus man ſich erinnern des / was D. Luther/ höchftfelig gemeldt/ hat pflegen zu brauchen:

Mitte vadere ficut vadit:

Quia vult fic vadere, ficut vadit.

Welches der Herr Chriſtophorus Schellenbergius/ feliger/ mein geliebter Præce=

ptor

Aa7^r

ptor, antecessor vnd Freund/ also gefallt
hat:

Sicut it, ire finas: quia sic vult, sicut it,
ire:

Sicut enim nunc it: sic semper it, iuit &
ibit.

Welt bleibt doch welt/ vnd wer in der Welt
ist/ der mus mit jhr heulen. Nicht/ das
man alles billigen müste/ Sondern das
man es verchmertzte/ vnd vber sich gehen
lasse. Wie jener Poet sagt:

Feras, non culpes, quod mutari non po=
teft.

Wer aber mit feinem kopff allzeit hindurch
wil/ vnd alle ding verfechten/ dem gehet es
nach dem bunten Reim:

Wer alle sein Leid wil rechen/

Manu bellatoria:

Samfons sterck wird jm gebrechen/

Nec erit ei victoria.

Derwegen so ist am besten gerathen/ das
man bedencke das HOC AGE: vnd

Age

Aa7^v

Age fi quid agis. Thue / was dir befohlen
ift/ vnd las einen andern das feine auch
verantworten. Ein jeder vor sich felbft
Gott vor vns alle. Man kans doch nicht
fchnur gleich haben. Vnd richtet mit vnge=
dult nichts aus. Der aber/ der mich dir
vberantwort hat / fagt Chrifthus / der hat
größer Sünde. Weme zu rathen ift/ fol
folgen der fchönen Lehr des Heidnifchen
Greckifchen Philofophi Epicteti, die auff
diese wort ohngefähr lautet: Gedencke/
wie in einem Spiel / das du die Perfon wol
agireft / die man dir geben hat. Hat fie viel
zu reden/ das du es gut macheft. Hat fie
wenig/ fo gib jhr auch eine gefalt/ das du
befteheft. Soltu Artzt fein/ fo fchicke dich
drein. Soltu ein Fürfte / ein Laye / ein hin=
ckende oder lahme Perfon fein / wolan/ fo
mach es alles/ das es feine zier hat/ denn
dir gebürt/ deine Perfon recht zu führen.
Bey einem andern aber ftehts / was er dir
vor Perfon geben wil. Das find Epicteti
wort.

Aa8^r

wort. Jft gar wol geredt / vnd nützlich ge=
rathen.

So viel von dem/ was einem jeden vor
sich selbft gebüret aus H. Pfriemen zu ler=
nen. Wie/ wenn er aber an andern Leuten
solchen mangel vnd gebrechen spüret/ vnd
sihet/ das H. Pfriem aus dem Paradis
wil vnertrieben sein? Die Leute macht
man nicht anders/ Man kan jhr auch nicht
vberhoben sein. Da werden wir erinnert/
gemach zu thun/ vnd feuberlich zu faren.
Sind wir im Ampt nicht/ das wir nicht
richten noch verdammen. Sind wir drin=
nen/ das wir der sanfftmut vnd gelindig=
keit zu brauchen wilfen/ denn wir find doch
alle gebrechlich.

Nam nemo vicijs sine nascitur: opti=
mus ille est,

Oui minimis vrgetur.

Wir find viel Hofen eines Tuchs/ vnd be=
dürffen alle der gnaden vnd verzeihung.

Bias, von Priena, einer aus den sieben wei=
fen Mei=

Aa8^v

len Meiftern/ fo offt er ein Halsgericht he=
 gete/ giengen jhm die augen vber. Vnd da
 er gefragt ward/ warumb er doch weinte?
 Antwort er: Tribuo legibus suum calcu=
 lum: naturæ vero sympathyam. Jch las ge=
 hen / was recht ist/ Kan es doch nicht vber
 mein hertze bringen/ das ein armer mensch/
 wie ich bin/ fol dahin gerichtet werden.
 Chriftus aber spricht: Eftote mites, sicut
 ego sum. Eftote mifericordes, sicut pater
 vester mifericors est. Nescitis, cuius filij
 fitis. Vnd S. Paulus schreibt an Timo=
 theum 2. cap. 4. Straffe/ drewe / ermane/
 mit aller gedult vnd lere. Vnd cap. 2. Ein
 Knecht des Herrn fol nicht zenckifch fein/
 freundlich gegen jederman / lehrhaftig/ der
 die Böfen tragen kan mit fanfftmut.
 Wenn aber je Hans Pfriemers kopff
 wil oben liegen / fo mag er liegen. Er ftrafft
 sich entlich felb felbest. Wie auch hieruon
 gar artig gefchrieben hat der alte Poeta
 Mar=

Bb1^r

Martialis, ad Aulum, de Mamerco, der
ift bey jhm Hans Pfriem:
Vt bene loquatur, fentiatq̄ Mamerco,
Efficere nullis, Aule, moribus pofsis.
Pietate fratres Curios licet vincas:
Quiete Neruas, comitate Druſones:
Probitate Marcos, æquitate Mauricos:
Oratione Regulos, iocis Paulos:
Rubiginofis cuncta dentibus rodit.
Hominem malignū forfan effe tu credas:
Ego effe miferū credo, cui placet nemo.
Das Hånfel Pfriem wol ſprechen ſolt /
Vnd jederman fein freundlich hold/
Das wirftu durch kein vleis noch ehr
Erhalten nun noch nimermehr /
Vnd werft? fo from als Daud war/
Als Job auch fo gedültig gar/
Wie Jacob ftill / wie Mofes getrew/
Wie Elifæus getroft ohn ſchew/
Beredt wie Priefter Aaron /
So weiße als Kõnig Salomon /
Bb Noch

Bb1^v

Noch kan er dir mit feim geticht
Eins hefften an/ es hilfft dich nicht.
Du meinft vielleicht/ es fey ein Man/
Da nicht viel Speck noch fett fey an /
Jch aber fage/ das Armutey/ (fey
Hans Pfriem / mit all feim handwerck
Das hab ich erinnerungs halben mel=
den wollen/ zuberichten/ was des Spieles
inhalt vnd lere fey/ in Weltlichen fachen zu=
gebrauchen. In denen fachen aber/ fo
Gottes Wort betreffen/ vnd Chriſten glau=
ben/ darauff dis Mehrlein auch wol vor=
nemlich ertichtet ſcheinet: Jft ohne not/
viel zuerinnern. Wer alleine die wort Chri=
ſti einnimet: Nifi facti fueritis vt infan=
tes &c. Jhr müſt fein wie die Kinder / ſonſt
werdet jhr nicht ins Himelreich kommen:
Dem iſt mehr dann genug gefagt.
Mit kurtzen worten alles zu vorfal=
ſen/ So mag das geticht von Hans Pfrie=
men vor ein Spiegel gehalten werden/ die=
fes jr di=

Bb2^r

des irdlichen Paradises/ so wir Christen in
 dem Leben haben/ denn es zeigt uns an / wie
 es pflegt in geistlichen vnd leiblichen Sa-
 chen/ Göttlichen vnd Weltlichen/ zu Haus
 vnd allenthalben zugehen/ vnd wie sich ein
 jeder Christlicher dargegen zuuorhalten
 habe. In Geistlichen sachen/ das man es
 Gott lassen machen. In Weltlichen / das
 man schweige vnd leide. Schweige/ das
 ihm/ Lassen gehen/ wie es gehet/ wo es uns
 nicht befohlen ist. Leide/ das ihm / Ander
 Leut gebrechen vertragen / vnd sich selbst er-
 kenne. So viel von dem Inhalt vnd Le-
 re/ die in Hans Pfriemers Historien oder
 Merlin wird vorgehalten.

Ich hab aber gegenwertige meine ar-
 beit/ in Deutscher Sprachen / ewren E. W.
 W. gunsten/ E. E. W. günstige Herrn
 Landsleute/ Vater/ Ohmen/ Schwäger/
 Freunde vnd Förderer / zuschreiben wol-
 len/ vnd jetzo zum glückseligen Newen Jahr
 Bb ij vereh=

Bb2^v

verehren/ Auff das es ein zeugnis fey auff
vnser Nachkommen/ der getrewen Lands=
mans pflicht / auch Blutsuerwandfchafft
vnd ander beförderung/ fo ich von dannen
aus/ von kindheit an empfangen/ vnd de=
ren ich zugedencken vnd rhümlichen zuer=
wehnen/ auch die als gegen mein liebes
Vaterland zu verſchulden allezeit gefliſſen
ſein ſol. Bitte derowegen/ e. E. W. G.
vnd Freundſchafften / wollen folches wol=
meinende von mir in allem guten auffne=
men/ Mich auch ſampt den meinen / in jren
ftetten Freundſchafften / günftiglichen vnd
beförderlichen helffen ſchützen vnd erhal=
ten. Das bin ich vmb dieſelbe e. E. W
Gunſten / beneben den meinen / jede zeit ver=
mügendes vleiffes/ als meine günftige
Herrn/ Landsleute vnd Fördere zu ver=
dienen gantz bereit vnd willig. Befehle
euch/ ſampt den ewren/ gemeiner Stadt
wolfahrt / vnd langwirige befriedung vnd
bette=

Bb3^r

beförderung/ hiermit zum glückseligen Newen
Jahr/ in GOTTES gnedigen Schutz vnd
Schirm. Geben Grin den 1. Jan. im an-
gehenden 1582. Jahr/ nach Christi vn-
fers Seligmachers geburt.

e. E. E. W. G.

Dienftwilliger

Landsman/

M. Martinus Hayneccius

Churf. Schulen Profeffor

dafelbft.

Bb iij Perfo=